

# Donau trifft Drogeriekette

## Neujahrskonzert mit „wes10brass“ im Kulturbahnhof

Von BERND F. HOFFMANN

**OVERATH.** „Links ist ähnlich wie rechts, nur auf der anderen Seite“ – diesen „Fußballspruch des Jahres 2013“ äußerte der Fußballspieler Patrick Funk vom VfB Stuttgart.

Wer das bis jetzt noch nicht wusste, der erfuhr es jetzt im Kulturbahnhof Overath von Michael Forster. Der Oboeist dirigierte als künstlerischer Leiter das Orchester „wes10brass“ beim Neujahrskonzert des Kulturforums Overath im Kulturbahnhof und würzte die Musik zwischen durch mit mehr oder weniger witzigen Bonmots.

„Wir wollen das Jahr akustisch mit Blasmusik begrüßen“, verkündete Forster. Mit „wes10brass“ sollte das problemlos möglich sein, denn das zehnköpfige Blech-Ensemble

besteht aus erfahrenen Mitgliedern renommierter Orchester aus ganz Nordrhein-Westfalen.

Dazu zählen beispielsweise Fred Deitz, der seit 2002 Posunist beim WDR-Sinfonieorchester Köln ist, der Hornist Oliver Nicolai vom Sinfonieorchester Wuppertal und Trompeter Simon de Klein vom Gürzenich-Orchester in Köln.

Gemeinsam präsentierten die zehn musikalischen Asses klassische Blasmusik aus den unterschiedlichsten Epochen. Zunächst stand der feierlich anmutende „The Earl of Oxford’s March“ des englischen Komponisten und Organisten William Byrd, der von 1543 und 1623 lebte, auf dem Programm.

Danach spielte die Bläsergruppe die vierteilige „Terpsichorean-Suite“ von Michael Praetorius, wobei Forster an-



**Blasmusik pur zum Neujahrskonzert:** Die Formation wes10brass gastierte in Overath. (Foto: Luhr)

schaulich über das Zeitalter der Renaissance informierte: „Die Renaissance war eine Ära des Tanzes und eine ernstzunehmende Sache.“ Dann erklärte Forster vor dem dritten Teil, was es mit dem Titel „Courant de Perichou“ auf sich hat. „Perichou ist eine berühmte Familie aus Frankreich, die jetzt stolzer Besitzer einer Drogeriekette sind,“ erklärte Forster dem hörbar amüsierten Publikum.

Danach folgten Gordon Langfords musikalische Miniaturen über die Metropole London und ein Walzermelody von Johann Strauß, das auch das bekannte Motiv „An der schönen blauen Donau“ enthielt.

Das Publikum blieb dabei nicht unbeteiligt, sondern wurde aktiv in die Aufführung aktiv miteinbezogen. Vor dem Stück „La Canarie“ über eine große Volière sollten die rund 200 Besucher pfeifend und sich

lautstärkemäßig langsam steigend das Startzeichen geben. „Erst wenn sie laut genug sind, fangen wir an“, erklärte Forster. Das klappte bereits beim ersten Anlauf.

Insgesamt war wes10brass wegen des Instrumentariums eher ein Konzert für Freunde von „Blasmusik pur“. Dank der launigen Moderation Forsters war der Abend aber auch für Nicht-Puristen größtenteils unterhaltsam.